

Projektskizze für die Weiterentwicklung der Arbeit in Ev. Kindertagesstätten zur Stärkung des sozialen Engagements der Kirche angesichts der wachsenden Armut von Kindern und Familien

Vorschläge für konkrete Maßnahmen

Bei der Entwicklung konkreter Maßnahmen ist in jedem Fall zu berücksichtigen, dass Menschen in prekären Lebensverhältnissen sich in diesen auch einrichten, also in Stagnation verharren, wenn ihnen dies ermöglicht wird. Viele konkrete Maßnahmen wie z.B. Tafeln, Suppenküchen oder Wärmestuben lindern zwar kurzfristig materielle Not, verfestigen aber als dauerhafte Einrichtungen den gesellschaftlichen Status der Betroffenen. Von Wichern her begründet bedeutet das, wenn die helfende Tat nicht von der wertschätzenden Beziehung getragen ist, wird sie den Armen dazu bringen, das Almosen zu fordern, auf das er ein Recht zu haben glaubt.

"Ein andauernder, rein mechanischer Dienst, ein Dienst von Menschen an Menschen ausgeübt, von denen der eine Teil der unbedingt abhängige, der andere der absolut bestimmende ist, erscheint uns geradezu als unsittlich; solches Verhältnis rächt sich schließlich stets zum Nachteil nicht nur des einen Teils sondern beider Teile." (Wichern 1857 im Zusammenhang mit der Gefängnisreform in Preußen, zitiert nach Meinhold, Peter (Hrsg.) "Johann Hinrich Wichern - Sämtliche Werke, Band VI, Die Schriften zur Gefängnisreform, Seite 123).

Ziel proaktiver Systeme hingegen ist es, den Status sozial benachteiligter Mitglieder der Gesellschaft zu ändern und die betroffenen Menschen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zurück zu holen. Das ist aber nur dann möglich, wenn sie die Motivation entwickeln, sich selbst zu bewegen und etwas verändern zu wollen. Dazu ist es notwendig, ihre Ressourcen zu suchen, zu finden und zu aktivieren. Das ist der Auftrag an Kirchengemeinde und Kindertagesstätte in dieser Projektskizze. Alle vorgestellten Vorschläge sind so zu verstehen, dass die jeweilige Maßnahme nicht **für** sozial schwache und bildungsferne Kinder und ihre Familien, sondern **gemeinsam mit ihnen** entwickelt und durchgeführt wird. Kirchengemeinde und Kindertagesstätte übernehmen dabei Verantwortung für den Prozess und geben aktive Hilfe zur Selbsthilfe.

Patenkreis niedrigschwellige Familienhilfe

In der Kirchengemeinde gründet sich – ähnlich wie Kinder-, Jugend-, Eltern-, Frauenkreis o.ä. – ein Patenkreis mit dem Ziel, im direkten Kontakt Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Hilfe erstreckt sich über ein breites Spektrum und ist abhängig von Bedarfen der Familien und dem Angebot der Paten. So kann z.B. eine Betreuung von Kindern ebenso organisiert werden wie eine Begleitung zu Ämtern und Behörden oder einfach Hilfe bei der Organisation des Haushalts. Wichtig sind die fachliche Begleitung und die strukturelle Organisation der Arbeit der Paten. Die Kirchengemeinde verantwortet die notwendige Kooperation mit der Kindertagesstätte.

Die Zuständigkeiten werden verteilt:

die Kindertagesstätte begleitet die Paten pädagogisch und stellt die Kontakte zu den Familien her,

die Kirchengemeinde organisiert die Rahmenbedingungen (Finanzierung der notwendigen Auslagen durch zweckgebundene Kollekten, Organisation von regelmäßigen Austauschtreffen, Ehrenamtlichenpflege).

Kirchengemeinde und Kindertagesstätte stehen in engem Kontakt, um Fachlichkeit und verbindliche Struktur der Patenarbeit gewährleisten zu können.

Patenkreis Hilfe zur Selbsthilfe – Beispiel Hauswirtschaft

Ältere Frauen aus der Kirchengemeinde bieten in der Kindertagesstätte einen Kochkurs für junge Mütter an. Hier soll sowohl gemeinsam gekocht als auch den jungen Müttern und ihren Kindern ein Modell für gesunde Esskultur vermittelt werden. Dazu initiieren die ErzieherInnen z.B. ein regelmäßiges Elterncafé in der Kindertagesstätte und laden dazu interessierte Ehrenamtliche ein, die vor Ort mit den Müttern ins Gespräch kommen.

Gemeinsam wird dann das weitere Vorgehen geplant und umgesetzt. Die Mahlzeiten können z.B. über zweckgebundene Kollekten oder über Spenden ortsansässiger Firmen (Bäcker, Fleischer, Supermarkt) finanziert bzw. materiell unterstützt werden. Wichtig ist hierbei, dass die Mütter und Kinder im gesamten Prozess involviert sind, begleitet werden (durch das Fachpersonal) und nach und nach Verantwortung übernehmen (Planung, Organisation des Ablaufs, Abwasch, Tisch decken). Außerdem können z.B. Mütter mit Migrationshintergrund auch mal die Rolle der „Lehrenden“ übernehmen, wenn z.B. ein türkischer Abend geplant wird.

Kirchengemeinde und Kindertagesstätte stehen in engem Kontakt, um Fachlichkeit und verbindliche Struktur der Patenarbeit gewährleisten zu können.

Patenkreis Tauschbörse

Gemeindeglieder verantworten eine Tauschbörse, bei der ohne oder mit wenig Geld Leistungen und/oder Dinge „ertauscht“ werden können. Hierzu werden einerseits regelmäßig gut erhaltene Bekleidung für Kinder, Spiele o.ä. gesammelt und entweder in ein Verleihsystem eingepflegt oder auf einem Flohmarkt verkauft oder gegen andere eingetauscht. Außerdem können Leistungen als Tauschobjekte angeboten werden, z.B. Hilfe im Haushalt bei einem älteren Gemeindeglied wird getauscht gegen eine Mitfahrgelegenheit zum Großeinkauf. Für die Leistungstauschbörse werden Karteikarten angelegt, auf denen verbindliche Angebote und Abfragen dokumentiert werden. Der Tauschvorgang wird von den Ehrenamtlichen koordiniert. Dabei wird sichergestellt, dass die angebotenen und abgefragten Leistungen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen.

Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Partnern vor Ort

Ein proaktives System ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung – sowohl zwischen den „Professionellen“ und dem Klientel als auch zwischen den Kooperationspartnern. Eine Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit, die gleichzeitig einen Aufruf zum Kinderschutz beinhaltet, ist die Beteiligung von Kirchengemeinde, Kita und anderen beteiligten Diensten am Druck von Verpackungen (Bäcker-, Fleischertüten, Tragetaschen im Supermarkt o.ä.). Hierbei müssen die Geschäftsleute zur Mitarbeit gewonnen werden, das über den Gemeindegemeinderat sicher gut möglich ist. Neben der Werbung für das jeweilige Geschäft kann auf der anderen Seite der Tüte/Tragetasche ein Aufruf zu mehr Aufmerksamkeit im Blick auf den Kinderschutz formuliert und mit Kontaktdaten zu Diensten und Einrichtungen unterlegt werden. Thema kann ebenso ein Spendenaufruf sein oder ein Aufruf zur Mitarbeit im Patenkreis, ebenso versehen mit Kontaktdaten – eine solche Maßnahme muss je nach den Bedarfen und Möglichkeiten vor Ort gestaltet werden.